Danziger Zeitung.

DZE HM

No. 176.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Donnerstag, den 4. November 1819.

Berlin, vom 30. Oktober.

Gestern geschahe zu Charlottenburg in der Kapelle des Königl. Schlosses, in Gegenwart Sr. Majestät des Königes, der Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, des Hofes und der hohen Militair- und Civil-Behörden, die Konfirmation Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl von Preußen, Sohnes Sr. Majestät des Königs. Die heilige Handlung verrichtete der Hofprediger Ehrenberg, von welchem Se. Königl. Hoheit in der Religion waren unterrichtet worden. Nach einem Gebete und einer die Feierlichkeit eröffnenden Rede, lasen Se. Königl. Hoheit das von Ihnen selbst aufgesetzte Bekenntniß Ihres Glaubens, und beantworteten die Ihnen vorgelegten Fragen in dieser heiligen Angelegenheit. Se. Königl. Hoheit bezeugten, daß Sie entschlossen seyen, in die Gemeinde der Christen aufgenommen zu werden, und einen, den Vorschriften der Lehre Jesu Christi angemessenen Wandel führen zu wollen, bestätigten Ihr Taufgelübde, wurden für ein Mitglied der christlichen Kirche erklärt, und empfingen unter Gebet und Wünschen den Segen. Eine an Se. Königl. Hoheit gerichtete Rede und ein Gebet beschlossen die Feierlichkeit.

Se. Königliche Majestät haben allergnädigst geruhet, dem bisherigen Polizei-Assessor und Kreis-Polizei-Inspektor Kuffs zu Danzig den Charakter als Polizeirath zu ertheilen und das desfallsige Patent allerhöchstselbst zu vollziehen.

Der Professor Görres hat sollen auf Befehl Sr. Majestät des Königs verhaftet und auf eine Festung abgeführt werden. Seine Straffälligkeit liegt, ohne daß es, um sie zu erkennen, einer Untersuchung bedürfte, klar vor Augen. Ungeachtet er von der Freigebigkeit des Staates ein Wartegeld von 1800 Thaler genoß, hat er sich undankbar nicht gescheuet, in einer Druckschrift „Deutschland und die Revolution" unter dem Scheine, als ob er gegen eine den Gesinnungen und den treuen Herzen der Unterthanen Sr. Majestät ganz fremde revolutionaire Stimmung und ungesetzliche Gewaltthätigkeit warne und zum Frieden rathe, das Volk durch den frechsten Tadel der Maaßregeln der Regierung zur Erbitterung und Unzufriedenheit aufzureizen und sich der unehrerbietigsten und beleidigendsten Aeußerungen gegen seinen eigenen und gegen fremde Landesherren bedient. Er hat sich durch Entweichung aus Frankfurt am Main der wohlverdienten Strafe entzogen.

Aus dem Brandenburgischen, vom 23. Oktober.

Jüngst eingelaufene Briefe aus Frankreich melden uns, daß Professor Görres bereits in Paris angekommen sey, und setzen hinzu, er werde sich von da nach England begeben.

Madame Catalani hat bei ihrer Abreise von Berlin eine zehnjährige Waise, die eine sehr schöne Stimme hat, an Kindes Statt angenommen und mitgenommen.

Vom Main, vom 24. Oktober.

Die National-Zeitung sagt bei Gelegenheit der Feier des 18. Oktobers: „Wie diese Flammen leuchten durch das Dunkel der Nacht, so ging in naher Vergangenheit, nach langer Nacht der Knechtschaft und Schande, ein heller Tag der Freiheit über unser Vaterland auf; wie sie emporlodern in die Lüfte, so soll unser Dank emporsteigen zu dem Ewigen, der uns aus tiefer Noth gerettet, und unser Herz und Auge sich erheben in eine bessere Zukunft. Wohl sind wir frei, und werden es bleiben, so lange das Weltgericht vom Jahre 1813 mit seiner großen Lehre lebendig vor unserer Seele steht: das Laster, die Lüge und das Unrecht, die dort gerichtet worden, uns mit offenem Abscheu erfüllen, und die Tugend, Wahrheit und Recht in jedem Augenblicke des Lebens die höchsten Güter uns sind. Diese rechte Freiheit erhalte dem Volke lebendige Liebe zu Wahrheit und Recht, Gehorsam gegen das Gesetz und Treue dem Vaterlande und seinen Fürsten.

In Darmstadt gab der Großherzog und die Großherzogin am 18ten den Waisen des Vaterlandes ein frohes Fest. Die Großherzogin theilte persönlich Geschenke an Kleidungsstükken aus.

Für die Baierschen Garnisonen sind wöchentlich einige Uebungsmärsche angeordnet, nicht sowohl um die Truppen abzuhärten, sondern um alle Lagen des Terrains, nach der Verschiedenheit ihres Charakters und der Absicht des Angriffs oder der Vertheidigung, benutzen zu lernen, und in Stellungen und Bewegungen an Geistesgegenwart und schickliche Entschließung zu gewöhnen.

In allen protestantischen Kirchen Baierns soll künftig das Reformationsfest jährlich gefeiert werden, und zwar am Sonntage zunächst dem 31. Oktober.

Für das in Mainz garnisonirende Oestreichsche Regiment v. Kerpen sind 400 Rekruten zum Ersatz der ausgedienten Mannschaft unterwegs.

Professor Behr ist jetzt Prorektor in Würzburg.

In Fürth wurden am 18. Oktober unter andern Feierlichkeiten 160 Arme reichlich bewirthet. In Würzburg ließ der Kronprinz von Baiern 450 Arme durch Speise, Trank und Musik erheitern.

Prinz Gustav, Sohn des ehemaligen Königs von Schweden, hat nun in Begleitung seines Gouverneurs von Portier seine Bildungsreise nach England, der Schweiz und Frankreich begonnen.

Der in Wien plötzlich verstorbene Prinz von Hohenzollern hatte sich, wie man erzählt, mit dem Prinzen von Thurn und Taxis im Fechten, welches er leidenschaftlich liebte, so erschöpft, daß er zu Bette gebracht werden mußte und starb. Auch sein Gegner ist, erschrocken über den Verlust seines Freundes, erkrankt.

Zwischen St. Gallen und Thurgau fanden seit zwei Jahren Anstände statt; diese sind jetzt friedlich gehoben, und den Einwohnern beider Kantone ist das freieste Verkehr gegenseitig zugesagt worden.

London, vom 19. Oktober.

Die am vergangenen Donnerstage zu York gehaltene Versammlung bestand aus einem Theil des Adels, der geistlichen Behörden und der Land-Eigenthümer der Grafschaft York. Mehrere tausend Radikal-Reformers von Dewsbury, Leeds und 50 Meilen weiter entfernt erschienen auch dabei und marschirten mit den gewöhnlichen Fahnen und unter Musik: God save the King und Rule Brittannia, nach dem Orte der Versammlung. Die Rednerbühne, welche diesmal ein Herzog bestieg, war sehr bequem eingerichtet, und überhaupt betrug sich das Volk, an 20,000 Köpfe stark, ganz sittsam und ruhig. Der gegenwärtige Adel bestand aus dem Herzog von Norfolk, Lord Egremont, Lord Dundas, Sir George Cooke, Lord Milten, Graf Fitzwilliam und den Gentlemen Fawkes, Rawsden, Wilson ꝛc. Der Herzog von Norfolk trat als Redner auf und beschrieb die Manchester-Vorfälle als die größte Uebertretung der Konstitution, welche die Engl. Geschichte seit Absetzung der Stuarts aufzuweisen habe. Se. Herrlichkeit las 7 in diesem Sinne abgefaßte Beschlüsse vor, welche dem Prinz Regenten vorgelegt werden sollen, so wie eine Bitte, das Parlement aufs schleunigste zusammenberufen zu lassen und demselben eine genaue Untersuchung dieser Angelegenheiten zu übertragen. Sir S. Wortley war der einzige Opponent und hielt die Einmischung des Parlements in die Manchester-Angelegenheiten unverträglich mit der bereits angefangenen Untersuchung einer Jury. Er wurde aber überstimmt und alle Resolutionen genehmigt.

Unter den Rednern in der Versammlung zu York ward besonders Hr. Walter Fawkes applaudirt. Er verbreitete sich über alle Vorfälle und sagte: Ich hasse Knechtschaft und das thut ihr gewiß auch (lauter Beifall); allein eben so sehr müssen wir unsrer Konstitution und dem Könige treu ergeben seyn.

Die Ministerial-Blätter verdenken es der Whig-Parthei sehr, daß sie auf eine gewisse Art mit den Radikal-Reformers in Verbindung tritt, und behaupten, wenn diese Vereinigung den beabsichtigten Zweck herbeiführen sollte, sie die erste seyn würde, welche dabei verlieren dürfte. Dagegen loben die Oppositions-Blätter das Betragen der Whigs sehr, indem sie erwarten, durch diesen Schritt werde die Sache mit einer gewissen Mäßigung betrieben, der Ueberspannung der Radikals Gränzen gesetzt und der Zweck verfassungsmäßig erreicht werden.

Die Prinzessin von Wallis ist abermals ein Gegenstand der Muthmaßungen hiesiger Journalisten geworden. Die Reise des Hrn. Canning nach Italien hat dazu Veranlassung gegeben. Man will wissen, er habe geheime Aufträge, der Prinzessin wichtige Vorstellungen zu machen, und das Kabinet soll sich von diesem geschmeidigen Hofmann einen bessern Erfolg versprechen, als von den Ueberredungen des Herrn Cooke, welcher früher mit ähnlichen Aufträgen nach Pesaro abgesandt war, die aber, wie es scheint, kein Gehör gefunden. Diese Vermuthungen werden jedoch durch den Umstand etwas zweifelhaft, daß, nachdem Hr. Canning, der einen kranken Sohn begleitete, am 8. September in Mailand angekommen war, die Prinzessin bald darauf unter dem Namen einer Gräfin Oldi über die Schweiz nach Frankreich reisete.

Der Minister, Hr. Canning, soll indeß am 21. September zu Mailand eine Unterredung mit der Prinzessin gehabt haben. Wie man versichert, kommt sie nach England, um gerichtlich die Gültigkeit der bekannten Wechsel zu bezeugen, die der verstorbene Herzog von Braunschweig zu ihren Gunsten unterschrieben hatte.

Gestern sind hier Süd-Amerikanische Nachrichten eingetroffen, denen zufolge die Armee unter Bolivar Besitz von dem größten Theil von New-Granada genommen hat. Die Engl. Militairs haben sich ausgezeichnet, und Bolivar hat verschiedenen Offiziers und Gemeinen den Stern-Orden der Befreier ertheilt. Die Insurgenten waren im Begriff, Carthagena anzugreifen, wo der Spanische General de la Torres kommandirt.

Die Bürgschaft, welche der Buchhändler Carlile für seine Person, daß er sich vor der Publicirung seines Urtheils nicht aus dem Lande begeben will, angeboten hat, ist nicht angenommen, weil die Bürgen nicht für hinlänglich sicher gehalten werden. Er ist daher noch verhaftet.

Die Familie des zu Quebeck an der Wasserscheue gestorbenen Herzogs von Richmond wird in kurzem hier erwartet.

Zu Rio de Janeiro war der Haushofmeister Bonaparte's angekommen, um verschiedene Einkäufe zu machen.

Am 4 September ward ein Versuch gemacht, den Gouverneur von Trinidad zu ermorden. Während er sich mit seiner Gattin in seinem Hause im Gespräch befand, naheten sich zwei verkleidete Leute und schossen eine Blunderbüchse, die mit zwölf Kugeln geladen war, durch das Fenster ab. Der Gouverneur und seine Gattin wurden verwundet, jedoch nicht gefährlich.

Nachrichten von Panama melden, daß Lord Cochrane Petit Callao genommen hat, in welchem Hafen er ein Schiff mit 100.000 Dollars fand. Mehrere andere reiche Prisen waren ihm ebenfalls in die Hände gefallen.

Rom, vom 9. Oktober.

Am 6ten dieses starb hieselbst Seine Majestät Karl Emanuel IV., vormals König von Sardinien, geb. am 24. Mai 1751. Er entsagte der Krone, kinderlos, tief gebeugt durch den Tod seiner Gemahlin und von allen seinen Bundesgenossen verlassen, zu Gunsten seines älteren Bruders, des jetzt regierenden Königs Viktor Emanuel, am 4 Juni 1802 gegen eine lebenslängliche Rente von 50,000 Piastern. Seine Resignation gab dem damaligen Konsul Bonaparte die nächste Veranlassung, Piemont definitiv mit Frankreich zu vereinigen.

(Der Französische Hof hat wegen seines Ablebens eine zweimonatliche Trauer angelegt. Er war mit einer am 7. März 1802 verstorbenen Schwester des Königs von Frankreich vermählt.)

Konstantinopel, vom 25. September.

Die Pest ist nicht bloß hier, sondern längs

der ganzen Küste des Bosphorus ausgebrochen und nimmt täglich mehr überhand, da die Regierung noch immer sehr entfernt ist, durch irgend eine Sanitäts-Anstalt Maaßregeln gegen diese furchtbare Krankheit zu treffen.

Philadelphia, vom 9. September.

Wir haben hier gestern einen unruhigen Tag verlebt. Ein gewisser Herr Mitchell wollte im Vauxhall-Garten eine Luftfahrt halten und um 4 Uhr des Nachmittags aufsteigen. Außerhalb des Gartens war eine Menge Volks versammelt, welches mit Ungeduld dieses Schauspiel erwartete. Da es ihm indeß zu lange dauerte und sein durch Toben zu erkennen gegebenes Mißfallen nicht berücksichtigt wurde, so warf es mit Steinen nach dem Ballon. In dem Augenblick, als der Aeronaut von den im Garten versammelten Zuschauern Abschied nahm und in die Gondel steigen wollte, ward nach dem Ballon mit einem großen Stein geworfen, der ihn zerriß, so daß er zu Boden fiel. Nun drang der Pöbel von allen Seiten in den Garten, zerschlug und zerbrach alle Palisaden und Erfrischungshäuser 2c. Ein Junge, welcher auf einem Geländer saß, erhielt von einem Aufseher einen Schlag auf den Kopf, so daß er betäubt zu Boden stürzte. Dieses erbitterte den Pöbel noch mehr und es ertönte ein allgemeines Geschrei nach Rache. Der Pavillon des Gartens wurde in Flammen gesetzt und kurz der ganze Garten zerstört. Die Wache eilte endlich herbei, arretirte einige der Rädelsführer und stiftete Ruhe. Die Sache wird von dem Maire aufs strengste untersucht. Herr Mitchell ergriff die Flucht.

Man fängt hier an, sehr laut von einem bevorstehenden Kriege mit England zu sprechen. Besonders zeichnet sich die Columbian Centinel in ihren Aeußerungen aus, und erklärt, daß Canada einer der ersten Schauplätze des Kriegs werden dürfte.

Aus Italien, vom 9 Oktobe.

Monsignor C., durch die Verhaftung einer Dame, mit der man ihn einer nähern Verbindung beschuldigte, gekränkt, hat das Prälatenkleid abgelegt, und ist in den weltlichen Stand zurückgetreten.

Die Straßen an der Grenze zwischen dem Kirchenstaat und dem Neapolitanischen, werden noch immer von Räubern beunruhigt, welche besonders auf Reiche Jagd machen und deswegen mit den Hauptstädten höchst gewiß in Briefwechsel stehen. Erst Ende Septembers fiel ein junger Genueser bei Fondi (Neapel) in ihre Hände und wurde nur durch ein Lösegeld von 10.000 Thalern wieder frei. — Viele von den aus den Provinzen Campagna und Maritima vertriebenen Räubern, schwärmen nunmehr in der Gegend von Rom. Neulich haben sie bei der Villa Adriana, unfern Tivoli, mehrere Wagen angehalten, die bestimmt waren, allerlei Bedürfnisse für den Kardinal Galeffi, welcher sich in diesem Augenblicke in seiner Abtei von Subjaco aufhält, aus Rom zu holen. Auch haben sich einige Banden auf dem Neapolitanischen Gebiet, in der Valle di Roveto gezeigt, und bei Roccovina am 4. September Gewaltthätigkeiten gegen vier junge Mädchen ausgeübt, die sie beim Heumachen überraschten. Eine fünfte, die sie verfolgten und auf der Flucht nicht erreichen konnten, ward von diesen Bösewichtern erschossen.

Vermischte Nachrichten.

In einigen Gegenden Oesterreichs wird das Kartoffelkraut, mit Weglassung der stärksten Stengel, wie Sauerkraut eingesalzen. Es verliert dann durch die Gährung den unangenehmen Geschmack, und giebt ein treffliches Viehfutter, das doppelt so gut nährt als Heu.

Die Gattin des Sappeurs Florenz zu Bordeaux, die schon einmal Drillinge geboren, ist wieder von 4 Knaben entbunden worden.

Kürzlich wurde ein hiesiger Gießer plötzlich vom Schlage gerührt; als man die Leiche in seine Wohnung brachte, erschrack eine Tochter des Mannes, die gerade Zwillinge stillte, so sehr, daß ihre Milch sich in Blut verwandelte und ihr Verstand zerrüttet wurde.

Aus Spanien lauten die Nachrichten traurig. Im Kapuziner-Kloster zu Kadix sind alle Mönche bis auf den Prior verstorben, und die Seuche verbreitet sich noch weiter. Vom General Castannos sind daher für Katalonien strenge Sperr-Anstalten verfügt, und nur vier Hafen zum Seeverkehr frei gelassen worden, in denen die Schiffe genau beobachtet werden.